

## Anaximander - Apeiron

**Anaximander** ([altgriech.](#) Ἀναξίμανδρος, **Anaximandros**) (\* um 610 v. Chr. in [Milet](#); † nach 547 v. Chr. in Milet) war ein [vorsokratischer](#) griechischer [Philosoph](#). Er gehört neben [Thales](#) und [Anaximenes](#) zu den wichtigsten Vertretern jenes philosophischen Aufbruchs, der mit Sammelbegriffen wie [ionische](#) Aufklärung<sup>[1]</sup> und milesische [Naturphilosophie](#)<sup>[2]</sup> bezeichnet wird.

### Ursprung und Ordnungsprinzip des Weltganzen

Die Grundsubstanz alles Gewordenen nach Anaximander, das [Apeiron](#), wird unterschiedlich gedeutet: als räumlich und zeitlich unbegrenzten [Urstoff](#)<sup>[5]</sup>, als unendlich hinsichtlich Masse oder Teilbarkeit, als unbestimmt oder grenzenlos u.a.m.<sup>[6]</sup> Der Begriff des Unermesslichen spiegelt wohl am ehesten die Offenheit der Deutungsmöglichkeiten des Apeiron. Nach Aristoteles hat Anaximander es als ein den Göttern der Volksreligion vergleichbares unsterbliches und unzerstörbares Wesen betrachtet.<sup>[7]</sup>

Mit dem einzigen erhaltenen Anaximander-Fragment liegt der erste schriftlich gefasste und überlieferte Satz der griechischen Philosophie überhaupt vor. Allerdings ist die diesbezügliche Forschung uneins, in welchem Umfang das Überlieferungsgut tatsächlich authentisch auf Anaximander zurückgeht.<sup>[8]</sup> Die Kernaussage lautet:

„(Woraus aber für das Seiende das Entstehen ist, dahinein erfolgt auch ihr Vergehen) gemäß der Notwendigkeit; denn sie schaffen einander Ausgleich und zahlen Buße für ihre Ungerechtigkeit nach der Ordnung der Zeit.“<sup>[9]</sup>

Die gleichsam gesetzmäßige wechselseitige Ablösung gegenstrebigter Wirkkräfte oder Substanzen in einem kontinuierlichen und ausgeglichenen Prozess dürfte für die beständige Ordnung des Kosmos stehen: ein dem Wechsel und der Veränderung ausgesetztes und doch in sich stabiles System. Uneinig ist die Forschung darüber, ob auch das Apeiron an diesem Geschehen beteiligt ist oder ob es sich um einen rein innerweltlichen Ausgleichsprozess handelt, sodass die Wirkung des Apeiron sich allein auf die Phase der Weltentstehung beschränkte. Im anderen Fall kämen auch Vorstellungen von einer Mehrzahl neben- oder nacheinander existierender Welten in Betracht.<sup>[10]</sup> Robinson erwägt, dass Anaximander sich das Universum als einen ewigen Prozess gedacht haben könnte, „in dem eine unendliche Anzahl galaktischer Systeme aus dem apeiron geboren und wieder in es aufgenommen wird. Damit hätte er auf brillante Weise die Weltsicht der Atomisten [Demokrit](#) und [Leukipp](#) vorweggenommen, die für gewöhnlich als deren eigene Leistung betrachtet wird.“<sup>[11]</sup>

Das **Apeiron** ([altgriech.](#) τὸ ἄπειρον, „das Unendliche“, „das Unbegrenzte“ in einem quantitativen Sinn) ist ein [philosophischer Begriff](#) für einen [Urstoff](#), den der [Vorsokratiker](#) [Anaximander](#) (um 610–546 v. Chr) prägte.<sup>[1]</sup>

Gemäß Simplicios bestimmte er es als „Anfang und Element der seienden Dinge“ („ἀρχὴν τε καὶ στοιχείον τῶν ὄντων τὸ ἄπειρον“). Auch Anaximanders bekanntestes Zitat nimmt indirekt auf das Apeiron Bezug, denn „woraus (d. h. dem Apeiron) aber das Werden ist den seienden Dingen, in das hinein geschieht auch ihr Vergehen nach der Schuldigkeit; denn sie zahlen einander gerechte Strafe und Buße für ihre Ungerechtigkeit nach der Zeit Anordnung.“<sup>[2]</sup>

<http://www.gottwein.de/Grie/vorsokr/VSanaximand01.php>

Anaximander (ca. 610-547 v.Chr.) (Ἀναξίμανδρος Πραξιᾶδου Μιλήσιος). Von ihm stammt die erste Prosaschrift (Περὶ Φύσεως). Neben praktischen Leistungen (Gründung der Schwarzmeer-Kolonie Apollonia, Einführung der Sonnenuhr (ὁ γνώμων), Erdkarte, Himmelsmodell, Vorhersage eines Erdbebens in Sparta) spekulierte er über das Weltall und den Urgrund: Kein stofflich bestimmtes, empirisch fassbares und in raum-zeitlicher Dimension begrenztes Element, das durch Umwandlung zu anderen Stoffen wird: sondern ein ἄπειρον, aus dem die Dinge auf Grund der ewigen Bewegung in Gegensatzpaaren durch Aussonderung hervorgehen. Die Sterne fahren nicht auf dem Ozean zu ihrem Ausgangspunkt zurück: Wie die Sterne am Nordpol kreisen sie alle unter der Erde hindurch. Sie muss also (statt auf dem Wasser zu schwimmen) frei schweben, Die Ordnung des Kosmos wird bildlich mit der Rechtsordnung der Polis verglichen.

**τὸ ἄπειρον - das Grenzenlose, das grenzenlos Unbestimmbare** (τὸ πέρασ οὐκ | φύσιν τινὰ ἄπειρον -

eine unbestimmbare (gewisse unendliche) Substanz | κομίζω - führe ein | τῶν καλουμένων στοιχείων